



ZUSAMMENFASSUNG FINANZIERUNG

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung über
Finanzierung.

Exposee

Zusammenfassung zur Wirtschafts-Prüfung vom 20.12.2018 über das Kapitel 6 -
Finanzierung.

RaviAnand Mohabir
ravianand.mohabir@stud.altekanti.ch
<https://dan6erbond.github.io>

Inhalt

1	Die Finanzierungsziele im Magischen Dreieck mit den drei Merkmalen (Liquidität, Sicherheit, Rentabilität) beschreiben und Zielkonflikte ableiten.	2
2	Finanzierungssachverhalte (-fälle) den Finanzierungsarten zuordnen, erklären und mit Hilfe der Bilanz oder ER visualisieren – woher stammt das Kapital?	3
3	Bedeutung der Liquidität (kurzfristig, Atmung) und der Rentabilität (langfristig, Nahrung) beschreiben.	4
4	Kriterien für die Wahl der Finanzierungsart auflisten und diese kritisch beurteilen.	4
5	Eine Bilanz und ER mit den finanzwirtschaftlichen Kennzahlen beurteilen und sachliche Schlüsse daraus ziehen (Horizontal- und Vertikale Bilanzanalyse).....	4
6	Die Bedeutung und die drei Hauptfunktionen der Finanzkennzahlen kennen. Verstehen, dass diese auf einer korrekten Rechnungslegung beruhen.	4
7	Kennzahlen bezüglich Liquidität, Sicherheit und Rentabilität unterscheiden.....	4
8	Verstehen, was die goldene Bilanzierungsregel ist.	4
9	Leverage Effekt (Verhältnis EK und FK) verstehen und anwenden.	4
10	Die Hausfinanzierung mit einem Hypothekarkredit (Grundpfandkredit) beschreiben und die wesentlichen Beurteilungskriterien einer Bank nennen.	5
11	Bankkredite: die Phasen der Kreditprüfung (Kreditfähigkeits- und Kreditwürdigkeitsprüfung), Kreditbewilligung und Kreditüberwachung umschreiben.....	5
12	Sicherungsmittel bei der Kreditvergabe nennen (Real- und Personalsicherheiten), vgl. Rechtskunde Kapitel 2.9.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

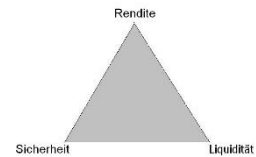
Status: ☒ in Bearbeitung ☐ Beendet



1 Die Finanzierungsziele im Magischen Dreieck mit den drei Merkmalen (Liquidität, Sicherheit, Rentabilität) beschreiben und Zielkonflikte ableiten.

1.1 Liquidität

Jedes Unternehmen muss in der Lage sein, fällige Schulden bezahlen zu können.



1.1.1 Sicherstellung der Liquidität

Man muss verschieden finanzwirtschaftliche Vorgänge verstehen, die entweder zu einem Mittelzufluss oder Mittelabfluss führen, und somit die Liquidität erhöhen oder vermindern.

1.1.1.1 Mittelzufluss

Innenfinanzierung:

Aus alltäglicher Geschäftstätigkeit, werden fortlaufend Einnahmen erwirtschaftet. Bspw. wird bei der Beförderung von Gütern Umsatz generiert welche liquiditätswirksam ist. Die Differenz zwischen Aufwänden und dem Gewinn wird als Cashflow bezeichnet.

Aussenfinanzierung:

Wird Fremdkapital aufgenommen oder das Eigenkapital durch Einlagen des Einzelunternehmers bzw. der Gesellschafter erhöht, so spricht man von Aussenfinanzierung.

Desinvestition:

Werden Anlagevermögen wie Maschinen, Immobilien oder Beteiligungen verkauft, so spricht man von einer Desinvestition.

1.1.1.2 Mittelabfluss

Definanzierung:

Bei einer Schulden-Abzahlung spricht man von einer Definanzierung.

Investitionen:

Beschafft man sich neues Mobiliar oder andere Gegenstände, handelt es sich um eine Investition.

Gewinnausschüttung:

Bei einer Gewinnausschüttung wird dem Eigentümer ein Teil des Gewinns ausgezahlt.



1.2 Sicherheit

Wirtschaftliche Tätigkeiten bringen viele Risiken mit sich, dies steht im Widerspruch zum Sicherheitsziel.

Unfälle oder Katastrophen können Vermögenswerte vernichten und den Betrieb nachhaltig beeinträchtigen. Solche Risiken können, wenn sie durch das Risikomanagement im Unternehmen erkannt werden, durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt werden.

Die eigentlich unternehmerische Tätigkeit ist nicht versicherbar: der Absatzmarkt kann einbrechen. Erleidet die Unternehmung hierdurch Verluste, so kann sie in Zahlungsschwierigkeiten geraten und muss versuchen, durch Aussenfinanzierung oder Desinvestition zu neuen finanziellen Mitteln zu kommen.

1.3 Rentabilität (Rendite)

Ohne angemessenen Gewinn blutet ein Unternehmen aus und kann sich gegen die Konkurrenz nicht behaupten.

Eine Unternehmung ist bestrebt, Produkte auf den Markt zu bringen, die langfristig erfolgsversprechend sind. Die Erlöse müssen höher als die Kosten sein.

2 Finanzierungssachverhalte (-fälle) den Finanzierungsarten zuordnen, erklären und mit Hilfe der Bilanz oder ER visualisieren – woher stammt das Kapital?

2.1 Finanzierungsarten

Die Finanzierung einer Unternehmung kann nach Mittelherkunft und nach der rechtlichen Stellung der Kapitalgeber unterschieden werden.

2.1.1 Aussenfinanzierung

Die Unternehmung beschafft von Ausserhalb Kapital.

2.1.1.1 Kreditfinanzierung

Dritte überlassen der Unternehmung für eine bestimmte Zeitdauer Kapital. Rückzahlbar kurzfristig oder langfristig.

2.1.1.2 Beteiligungsfinanzierung

Eigentümer stellen der Unternehmung neues Grundkapital zur Verfügung.

2.1.2 Innenfinanzierung

Die Unternehmung erwirtschaftet das benötigte Kapital durch ihre Geschäftstätigkeit.

2.1.2.1 Selbstfinanzierung

Eigentümer verzichten auf Gewinnausschüttung. Es bilden sich Reserven.

2.1.2.2 Verflüssigungsfinanzierung

Die Unternehmung verkauft Teile ihres Anlagevermögens. Dafür nimmt das Umlaufvermögen zu, es kommt zu einer Vermögensumschichtung. Die Passiven der Bilanz verändern sich nicht, weil kein Kapitalzufluss stattfindet.

2.1.3 Eigenfinanzierung

Die Eigenkapitalgeber sind Eigentümer, sei es direkt oder indirekt. Eigenkapital ist Risikokapital. Im Konkursfall geht das EK meist verloren.

3 Bedeutung der Liquidität (kurzfristig, Atmung) und der Rentabilität (langfristig, Nahrung) beschreiben.

3.1 Liquidität

3.2 Rentabilität

4 Kriterien für die Wahl der Finanzierungsart auflisten und diese kritisch beurteilen.

5 Eine Bilanz und ER mit den finanzwirtschaftlichen Kennzahlen beurteilen und sachliche Schlüsse daraus ziehen (Horizontal- und Vertikale Bilanzanalyse).

6 Die Bedeutung und die drei Hauptfunktionen der Finanzkennzahlen kennen. Verstehen, dass diese auf einer korrekten Rechnungslegung beruhen.

7 Kennzahlen bezüglich Liquidität, Sicherheit und Rentabilität unterscheiden.

8 Verstehen, was die goldene Bilanzierungsregel ist.

9 Leverage Effekt (Verhältnis EK und FK) verstehen und anwenden.

Das Finanzierungsverhältnis spielt wirtschaftlich betrachtet keine Rolle für die Rentabilität. Die verbuchten Kapitalzinsen werden wieder zum Erfolg aufgerechnet. Hingegen spielt die rechtliche Unterscheidung in Fremd- und Eigenkapital die entscheidende Rolle für die Erfolgsverteilung.

Dem Fremdkapital steht ein fester Anteil am Erfolg (Zins, Zinsaufwand) vertraglich zu, der Erfolgsanteil des Eigenkapitals (Dividende) ist variabel. Für die Eigenkapital-Rentabilität gelten daher folgende Gesetzmässigkeiten.

- 1) Je mehr die Rendite des Gesamtkapitals die durchschnittliche Verzinsung des Fremdkapital übersteigt, umso höher wird die Rendite des Eigenkapitals und umgekehrt; Gesamtkapitalrendite (ROC) > k: durch die Aufnahme von zusätzlichem FK kann die Eigenkapitalrendite (ROE) gesteigert werden und umgekehrt!

- 2) Je kleiner der Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital, desto kleiner ist diese Wirkung; je grösser der Anteil des Fremdkapitals, um so stärker wird die Rendite des Eigenkapitals in positiver und negativer Richtung beeinflusst.

Diese Wirkung wird als Leverage-Effekt bezeichnet. Dem Ausnützen des Effekts sind allerdings Grenzen gesetzt:

- Fremdkapital ist nicht in beliebiger Höhe erhältlich.
- Die durchschnittlichen Fremdkapitalkosten steigen mit zunehmender Verschuldung an, weil...
 - o Weil der Anteil des unverzinslichen Fremdkapitals immer kleiner wird;
 - o Die zusätzlich zu beschaffenden Krediten immer teurer werden.
- Das Verschuldungsrisiko wird immer grösser, weil der Leverage-Effekt auch im negativen Sinne «zuverlässig» funktioniert;
- Weil für das ersetzte Eigenkapital nicht ohne weiteres gleich gute oder bessere alternative Anlagemöglichkeiten bestehen.

10 Die Hausfinanzierung mit einem Hypothekarkredit (Grundpfandkredit) beschreiben und die wesentlichen Beurteilungskriterien einer Bank nennen.

11 Bankkredite: die Phasen der Kreditprüfung (Kreditfähigkeits- und Kreditwürdigkeitsprüfung), Kreditbewilligung und Kreditüberwachung umschreiben.

